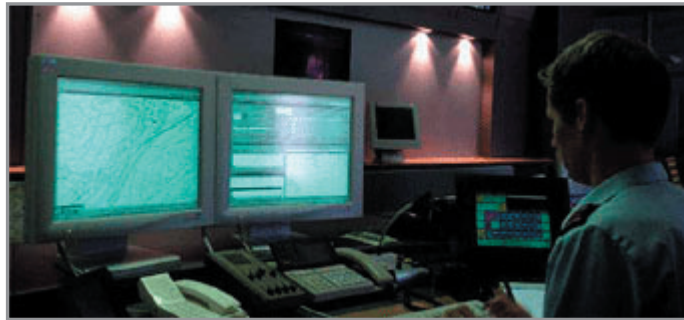


*INSTITUT SUISSE DE POLICE
ISTITUTO SVIZZERO DI POLIZIA
SWISS POLICE INSTITUTE
SCHWEIZERISCHES POLIZEI-INSTITUT*



Geschäftsbericht für das Jahr 2004

Titelseite:
© Stadtpolizei Winterthur. Einsatzzentrale. Beginn einer Patrouille. Verkehrskontrolle



*INSTITUT SUISSE DE POLICE
ISTITUTO SVIZZERO DI POLIZIA
SWISS POLICE INSTITUTE
SCHWEIZERISCHES POLIZEI-INSTITUT*

Dieser Geschäftsbericht trägt die Unterschriften der neuen Stiftungsratspräsidentin, Frau Regierungsrätin Karin Keller-Sutter, und des neuen Direktors, Peter-Martin Meier, weil sie zum Zeitpunkt der Publikation die Verantwortung für das SPI tragen. Im Geschäftsjahr 2004 trugen jedoch der Präsident ad interim, Prof. Pierre-Henri Bolle, und der Direktor ad interim, Fritz Lehmann, die Verantwortung für die Geschäfte bis Ende März 2004 beziehungsweise bis Ende Dezember 2004.

www.institut-police.ch

Institut suisse de police
Faubourg de l'Hôpital 3
Case postale 2508
2001 Neuchâtel
isp@ne.ch
Tel 032 723 81 00
Fax 032 723 81 19

© ISP, April 2005

Geschäftsbericht für das Jahr 2004

Inhaltsverzeichnis

1.	DAS GESCHÄFTSJAHR	3
2.	STIFTUNGSRAT UND BÜRO	4
3.	BERUFSANERKENNUNG	6
4.	ASSESSMENT-CENTER UND GRUNDAUSBILDUNG FÜR DIE FEDPOL	7
5.	DER LEHRMITTELVERLAG	8
6.	KOMMUNIKATION – FORM ^A T UND WEBSITE	10
7.	ZUSAMMENARBEIT MIT PARTNERN	12
8.	AUSLANDBEZIEHUNGEN	13
9.	FINANZWESEN	14
10.	DIE POLIZEISCHULE 04	16
11.	FÜHRUNGSSCHULUNG UND WEITERBILDUNG	17
12.	THEMEN DER SEMINARARBEITEN (FLG III 2003/04)	20
13.	KURSDIREKTOREN	23

1. Das Geschäftsjahr

Personelle Änderungen kennzeichneten das vergangene Geschäftsjahr. Eine neue Präsidentin nahm die Geschicke des Instituts in die Hand und der Stiftungsrat wählte einen Direktor. Auch das Büro wurde anders konstituiert.

Nach zwanzig Jahren war die Ära von Präsident Claude Frey auf den 31. Dezember 2003 zu Ende gegangen. Der Vizepräsident, Prof. Dr. iur. Pierre-Henri Bolle, übernahm für mehrere Monate die Funktion des interimistischen Präsidenten. Während seiner Wirkungszeit schuf er, auf seine gewohnt effiziente Art, das für die Zukunft des Instituts entscheidende «Reglement über das Schweizerische Polizei-Institut».

Anlässlich der Sitzung vom 1. April 2004 wählte der Stiftungsrat Regierungsrätin Karin Keller-Sutter zur neuen Präsidentin und bekundete damit gleichzeitig seinen Willen, das Institut auf das Bildungspolitische Gesamtkonzept (BGK) auszurichten. Karin Keller-Sutter steht zugleich dem BGK vor, so dass die notwendige Abstimmung zwischen der Neuausrichtung des SPI und dem BGK sichergestellt ist.

Das neu konstituierte Büro war ab Juli des Geschäftsjahres aktiv. Es besteht aus der Präsidentin, dem Vizepräsident und zwei neuen Mitgliedern, Martin Jäggi und Hubert Schlegel, sowie dem Direktor SPI mit beratender Stimme. Ende Juni reichte der interimistische Direktor, Fritz Lehmann, seine Demission für den 31. Dezember ein. Daraufhin suchte eine Arbeitsgruppe nach einem Nachfolger. Mit Peter-Martin Meier fand der Stiftungsrat des SPI eine hervorragende Per-

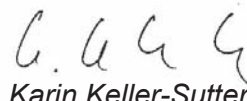
son, die das Institut in die Zukunft führen wird. Dr. Kurt Hügi wurde zum Vizedirektor gewählt.

Im vergangenen Geschäftsjahr führte das SPI flächendeckend die Berufsprüfung ein. Es lagerte die Verlagsarbeiten aus und führte erstmals die Eidg. Berufsprüfung für die Schweizerische Polizei-Aspirantenschule durch. Der Führungslehrgang II (FLG II), höhere Unteroffiziere, konnte durch die Einführung des Seminars II ausgebaut werden. Der Führungslehrgang III (FLG III) nach neuem Konzept, ehem. Offizierskurs, wurde erfolgreich beendet. Mit der Einführung einer neuen Software wurden die Prozesse der Kursverwaltung digital unterstützt und gestrafft.

Die Equipe des SPI wirtschaftete überlegt und sparsam. Das Budget wäre nicht überschritten worden, wenn nicht rückwirkend für die Jahre 1999 - 2003 Mehrwertsteuern zu begleichen gewesen wären. Das Institut hat, trotz ungünstiger Umstände erfolgreich gearbeitet und wirtschaftlich gehandelt.

Das SPI lebt von der Solidarität der Polizeikorps und deren Fachkompetenz. Die Institutsleitung dankt den Kommandanten, den Korps und den Fachlehrern für die wertvolle Kooperation sowie den Kursteilnehmern für ihr Vertrauen. Auch Bund und Kantone wird an dieser Stelle für die konsequente finanzielle Unterstützung gedankt. Das SPI freut sich, die gute Zusammenarbeit mit seinen Partnern fortzusetzen.

Die Präsidentin



Karin Keller-Sutter

Der Direktor



Peter-Martin Meier

2. Stiftungsrat und Büro

Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat bewältigte ein grosses Arbeitsvolumen, galt es doch wegweisende Beschlüsse für die Neuausrichtung des Instituts zu fassen. Es folgt eine Aufstellung der Sitzungen mit den wesentlichen, behandelten Traktanden.

Ausserordentliche Sitzung vom 8.03.2004

- Vorgehen zur Wahl eines Präsidenten oder einer Präsidentin.

Ausserordentliche Sitzung vom 1.04.2004

- Wahl der Präsidentin, Frau Karin Keller-Sutter als Nachfolgerin von Claude Frey.
- Wahl von Regierungsrat Ruedi Jeker, ZH, in den Stiftungsrat.
- Genehmigung der Rechnung 2003.

Ordentliche Sitzung vom 21.6.2004

- Wahl von Hubert Schlegel, Stadtrat St. Gallen sowie Martin Jäggi, Kommandant der Kantonspolizei Solothurn zu neuen Büromitgliedern.

Ausserordentliche Sitzung vom 25.9.2004

- Wahl, bei Einstimmigkeit, des neuen Direktors, Herr Peter-Martin Meier.

Herbstsitzung vom 22.11.04

- Genehmigung des Budgets 2005 und des Investitionsplans.
- Fritz Lehmann wird nach zweieinhalbjähriger Amtsdauer als Direktor a.i. verabschiedet.

Das Büro und die Kommission zur SPI-Reorgansiation

Es folgt eine Auswahl der wichtigsten Geschäfte des Büros.

19.1.2004

Reorganisationskommission

- Schaffung des Institutsreglements.
- Schaffung eines Anforderungsprofils für den Vorsitz.

26.1.2004

- Anstellung eines Mitarbeiters für die Umsetzung der Berufsanerkennung.

12.2.2004

- Berufsanerkennung.
- Subventionsreduktion der fedpol.

31.3.2004:

- Mehrwertsteuerpflicht.
- Finanzierung der Berufsanerkennung. Ziel war es, einen möglichst hohen Eigenfinanzierungsgrad zu erreichen.

21.6.2004

unmittelbar an die Stiftungsratssitzung

- Konstituierung und Chargenverteilung des Büros.
- Berufsanerkennung. Stets wiederkehrend waren die Diskussionen ob Militär, GWK und Bahnpolizei zur Berufsprüfung zugelassen sein sollten.

30.08.2004

- Lehrmittelverlag: neue Organisation.

18.10.2004

- Ersatz eines Administrators.
- Ersatz eines Mentors an der SPAS.
- Auslagerung der Rechnungsrevision.
- Organisation des «Kommandantenabends».

22.11.04

- Erarbeiten einer Personalordnung.
- Vertrag Direktor.
- Vertrag 2. Säule.
- Entschädigung Büromitglieder.
- Darlehen des Polizeibeamtenverbandes (VSPB) zur Finanzierung der Berufsankennung.
- Kompetenzaufteilung zwischen Büro – Direktion.



Fritz Lehmann
Auf Ende Jahr
scheidender Direktor a.i.



Karin Keller-Sutter
Präsidentin des
Stiftungsrates und
Vorsitzende des Büros



Peter-Martin Meier
Neuer Direktor
ab 1.1.2005

Hubert Schlegel
Büromitglied



Pierre-Henri Bolle
Vizepräsident des
Stiftungsrates und
Büromitglied



Martin Jäggi
Büromitglied



3. Berufsankennung

Vom Projekt zum Alltag

Nach langer und zum Teil sehr heikler Arbeit wurde am 7. Mai 2003 das Reglement der Eidgenössischen Berufsprüfung Polizist/Polizistin von Bundesrat Joseph Deiss unterschrieben. Die rechtliche Grundlage der Berufsankennung war somit geschaffen und damit der Rahmen für die weiteren Etappen.

Im Jahr 2004 sind knapp 50% der Aspiranten, die eine Polizeischule abgeschlossen haben, an die Eidg. Berufsprüfung angetreten. 3,8% der Kandidaten haben den Fachausweis Polizist I nicht erhalten, und müssen die Prüfung wiederholen.

Im Rahmen des Pilotversuches waren ursprünglich nur sechs Prüfungen geplant und nicht deren 12, wie schlussendlich durchgeführt. Dieses gute Resultat war möglich dank dem Vertrauen der Kommandanten gegenüber der

Eidg. Prüfungskommission und der Unterstützung der Ausbildungsverantwortlichen, sowie dank dem Engagement der Prüfungsleiter und Fächerchefs.

Es ist an der Zeit, all diese Erfahrungen, Erkenntnisse und Leistungen auszuwerten und zu analysieren. Es gilt, das Konzept der Berufsankennung zu konsolidieren und es in das BGK zu integrieren.

Ausbildung der Prüfungsexperten

Über 400 Polizisten, aus verschiedenen Korps der ganzen Schweiz stammend, nahmen an den vom SPI organisierten Expertenkursen teil. Sie haben eine spezifische, fachbestimmte Ausbildung erhalten. Dies erlaubt ihnen, die Kandidaten an den Prüfungen zu bewerten. 8 Ausbildungssessionen zu 1 Tag und in 3 Landessprachen haben stattgefunden.

Feier und Übergabe der Eidg. Fähigkeitsausweise



4. Assessment-Center und Grundausbildung für die fedpol

Assessment-Center

Das 2003 von J.-P. Boesch entwickelte Assessment-Konzept (Zentrum für Evaluation und Beratung) hat sich im Rahmen kleiner Sessions mit rund 20 Kandidaten bewährt. Aufgrund der Erfahrungen wurde es im Jahr 2004 optimiert. Auf ausdrücklichen Wunsch der Stadtpolizei Biel wurde eine Session durchgeführt.

Es ist jedoch schwierig, das Kundenbedürfnis in eine langfristige Terminplanung zu integrieren. Beim Zielpublikum werden die Entscheide über Anstellung oder Ressourcen von der Politik gefällt. Dann jedoch erfordern sie einen sehr raschen Umsetzungsprozess. Als Konsequenz muss das Assessment-Center flexibel und punktuell auf die Bedürfnisse eingehen können.

Das Assessment-Center ist ein leistungsfähiges System, effizient und kostengünstig. Die Grundausbildung (GA) hat es aber, infolge anderer Prioritäten

(s. Punkt 3, 5, und 10) nicht weiter entwickelt.

Grundausbildung (GA) für Quereinsteiger der fedpol

Die Abteilung GA hat eine modulare, vierwöchige Grundausbildung für die fedpol konzipiert. Es geht darum, Spezialisten aus Finanz, Informatik oder spezialisierten Technikbereichen mit den taktischen und technischen Handlungskompetenzen der Polizei vertraut zu machen. Die Teilnehmer, die nicht aus Polizeikorps stammen und über keine Vorbildung in diesem Bereich verfügen, sollen in die Rechtsgrundlagen und das Rapportwesen sowie die taktischen Einsatzgrundsätze eingeführt werden. Diese Ausbildung musste um ein Jahr verschoben werden, da es am SPI an Ressourcen fehlte und die Integration von rund 60 Aspiranten an der SPAS die Infrastruktur bereits auslastete. Diese Kurse werden ab Herbst 2005 angeboten.

Führen und Taktik



© Poliss Genève, Mosaïque, M. Zuhri

5. Der Lehrmittelverlag

Als Nebenwirkung der Berufsankennung ist eine riesige Baustelle entstanden, um kohärente Lehrmittel für die Grundausbildung und die Schweizer Polizeikorps zu schaffen.

Die Wegleitung zum Reglement über die Durchführung der Berufsprüfung Polizist/Polizistin hat zum ersten Mal in der Geschichte der Schweizer Polizei die Ausbildungsmindestanforderungen für die Prüfungsfächer definiert. Konkret wurden der Lehrstoff und die damit verbundenen Endkompetenzen, die zu erwerben sind, festgelegt.

Logischerweise kam dann sehr schnell die Nachfrage nach einheitlichen, auf die Wegleitung abgestimmten Ausbildungsgrundlagen. Es entstand das Konzept «Verlag SPI», das die Lehrmittelkommission am 5. Mai ergänzt und abgesehnet hat.

Es wurde festgelegt, dass bis Mai 2005 die Entwürfe für die Lehrmittel der drei Fächer Polizeipsychologie, Menschenrecht und Ethik und Community Policing vorliegen sollen. Der Stiftungsrat genehmigte im November einen Investitionskredit über CHF 204'00.- zur Finanzierung dieses Projekts.

Über die Plattform SPI wird alles Know-how der Autorengruppen zusammengetragen und koordiniert. In Zusammenarbeit mit einem externen Partner organisiert das SPI die Abfassung des Lehrmittels, welches den Lehrstoff und das fachtechnische Wissen in einer pädagogisch attraktiven Form aufbereitet.

Folgende Philosophie wird verfolgt:

- Schülerordner für den Unterricht, der themenbezogen ist. In den prüfungsrelevanten Fächern ist

der Prüfungsstoff, der Wegleitung entsprechend, für die ganze Schweiz einheitlich abgehandelt.

- Der Dozentenordner hält Werte wie Vorbereitung, Aufwand und Stoffinhalt für die Milizlehrer fest. Er dient als Bereicherung für den Schulstab, denn er erlaubt jedem, das auszusuchen, was ihm das Unterrichten vereinfacht.
- Herausgabe von attraktiven Lehrmitteln für den Lernenden und professionellen Unterrichtsmitteln für den Dozenten. Für die Dozenten werden Präsentationen, Illustrationen und Testunterlagen in elektronischer Form zur Verfügung gestellt.

Menschenrecht und Ethik, nach neuem Modell erstellt, ist das erste verfügbare Lehrmittel, welches vom Verlag SPI herausgegeben worden ist. Weitere folgen im Jahr 2005. Es wird fortlaufend, den Bestellungen entsprechend, produziert. Das heisst, es gibt keine Lagerbestände mehr. Dafür werden die Dokumente laufend aktualisiert und ergänzt.

Unter der Federführung des SPI werden Lehrmittel in drei Landessprachen und für alle Ausbildungsfächer erarbeitet. Regelmässig wird der Verlagskatalog aktualisiert und auf die wichtigsten Neuerungen aufmerksam gemacht.

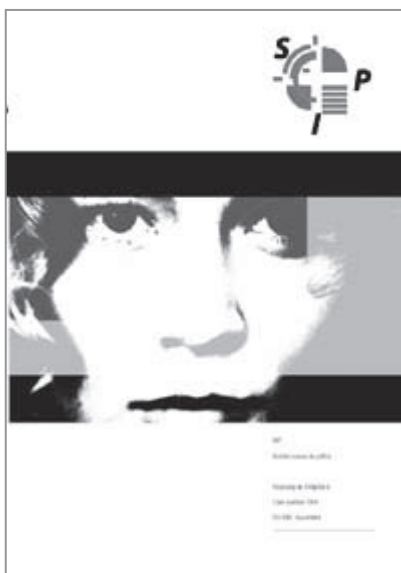
Das Tessin und die französisch sprechenden Kantone haben sich die thematische Verantwortung der Grundfächer aufgeteilt. Jeder übernimmt ein Fach und ist federführend für die Erstellung des Lehrmittels. In der deutschen Schweiz läuft die Lehrmittelredaktion auch auf Hochtouren. Obschon die Struktur der Arbeitsgruppe weniger straff ist, werden sehr gute Resultate

erreicht. Die Unterstützung durch die Konkordate, wenn auch nicht immer

spontan, folgte rasch den Vorschlägen der Autorengruppen.



Von der Grundausbildung zum Polizeialltag



6. Kommunikation – form^{at} und Website

Das SPI hat im Jahr 2003 mit zwei neuen Kommunikationsmitteln aufgerüstet – die Website www.intitut-police.ch einerseits und die halbjährlich erscheinende Publikation form^{at} andererseits, die in Form eines achtseitigen Newsletters aufgelegt wird. Diese zwei Medienmittel wurden 2004 besonders ausgebaut und weiterentwickelt.

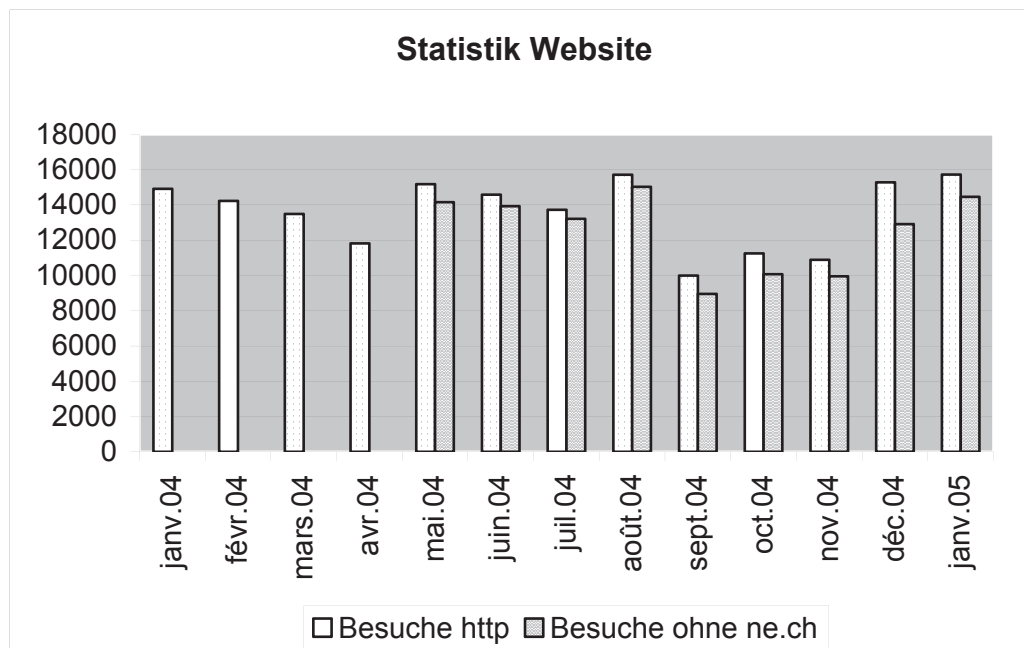
Website

Ziel der Website ist es, laufend und online zu informieren, sowie den Kunden und Partnern des SPI Informationen über die Dienstleistungen zukommen zu lassen. Neue Kurse und Leistungen im Rahmen der Grundausbildung, der Weiterbildung, des Verlags, der SPAS, der Berufsankennung oder des CentreDoc sind so aufgeschaltet, dass die Internetsurfer zu jeder Zeit und schnell auf interaktive Art

zu den gewünschten Informationen kommen.

Im Besonderen hat das SPI, in Zusammenarbeit mit der Firma Arcantel SA, den Kurskalender im Dezember online aufgeschaltet (s. Punkt 11).

Eine geschützte Plattform, zugänglich für die Beteiligten und die Teilnehmenden der Führungslehrgänge III (s. Punkt 11), ist geschaffen worden, damit der Informationsfluss vereinfacht wird und die Kosten der administrativen Mitteilungen der FLG verringert werden. Diese Plattform erlaubt es, Änderungen oder wichtige Informationen rasch anzuzeigen und die Teilnehmenden mittels E-Mail direkt darüber zu informieren.



form^{at}

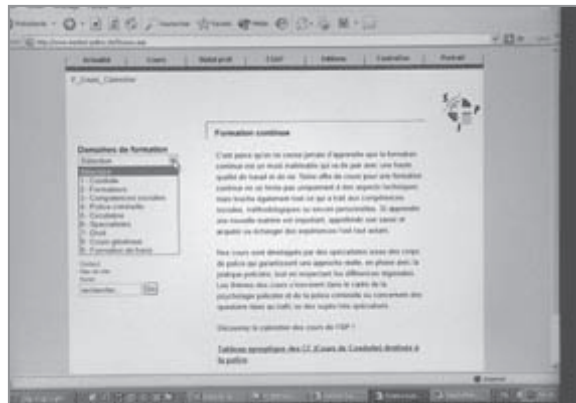
Die beiden Newsletter des Instituts sind im April und im November publiziert worden. Die Auflagen umfassten je 2'200 Exemplare in Deutsch und 1'500 in Französisch. Das Zielpublikum setzt sich aus allen Partnern (Mitglieder des Stifungsrates, Kommissionsmitglieder, Kursverantwortliche, Ausbilder, Referenten usw.) sowie aus Einzelpersonen, die das form^{at} wünschen, zusammen.

Das Hauptthema des form^{at} I-04 war dem Community Policing – Prüfungsfach der Eid. Berufsprüfung – gewidmet. Es umschrieb, in grossen Zügen, das Konzept der Bügernahe und zeigte, welche Lösungen einige kantonale und städtische Korps gefunden haben, um es im Alltag umzusetzen. Den Leitartikel verfasste Kommandant Eric Lehmann (Kantonspolizei VD). Kurz und bündig, aber zutreffend, heisst die Philosophie, die sich der Kanton Waadt zu Eigen macht: «Bügernahe Polizei bedeutet nicht komplizierte Polizei».

Das Leitwort des form^{at} II-04, verfasst von der Präsidentin des SPI, Frau Karin Keller-Sutter, zeigt auf, welches Interesse und welche Vorteile für die Schweizer Polizeien die Umsetzung des BGK bedeuten kann. Das Schwergewicht dieses Newsletters untermauerte die Thematik Menschenrecht und Ethik. Dieses Gebiet – ebenfalls Prüfungsfach der Eid. Berufsprüfung – verdient es, laut Stefan Blättler, Vizekommandant der Kantonspolizei Bern, vorrangig in der Polizeiausbildung behandelt zu werden. Hier besteht ein gewisser Handlungsbedarf.

Ausser den Informationen im Zusammenhang mit der Berufsankennung, erlaubte das form^{at}, Klarheit in der Frage der Kostenwahrheit der Kurse zu bringen und die neue Formel der Führungslehrgänge aufzuzeigen. Die Teilnehmer, die den FLG I bestanden haben, sind namentlich in einer Beilage erwähnt worden.

Medienmittel



7. Zusammenarbeit mit Partnern

Mit dem Competence Center Forensik und Wirtschaftskriminalistik und in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Wirtschaft in Luzern wurde im Geschäftsjahr wiederum eine intensive Zusammenarbeit gepflegt.

Erstmals wurde im Rahmen des FLG III der Kurs «BWL für Nichtökonomien» realisiert. Auch die bewährten Kurse

wie «IT-Ermittler» und «IT-Forensics für Ermittler» wurden in Partnerschaft mit der HES Luzern durchgeführt.

In Bearbeitung ist zudem das Projekt «Finanzermittler». Es geht dabei darum, Inhalte aus dem Nachdiplomstudium «Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität» einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.



Cours de Conduite I



8. Auslandbeziehungen

Am 28. Januar besuchte eine Offiziersklasse der Polizeiführungsakademie Münster-Osnabrück, Deutschland, das Institut und orientierte sich ganz allgemein über die SPI-Angebote.

Am 3. Februar nahm eine französische Delegation der Académie St. Cyr Einblick in den Führungslehrgang I (FLG I), vormals Unteroffizierskurs. Die an zentralistische Ideen gewohnten Kollegen aus Paris zeigten sich vom Pragmatismus und der Aktualität des SPI-Bildungsangebotes beeindruckt. «Der Föderalismus hat sehr positive Auswirkungen auf die Ausbildung», meinte der Delegationsleiter. Das zeigt, dass unser System von Aussen positiv betrachtet wird.

Das Institut ist Mitglied der Vereinigung Europäischer Polizeischulleiter (Association of Heads of European Police Colleges - AEPC). Diese Organisation lud am 18. Mai 2004 zur Hauptversammlung in Tallinn, Estland. Das Schwergewicht der traktandierten Geschäfte lag auf der internationalen Ausbildung. Das Institut wurde durch Fritz Lehmann vertreten. Anlässlich der Versammlung im Dezember in Paris repräsentierte Dr. Kurt Hügi das SPI.

Im September besuchte eine chinesische Delegation das SPI und orientierte sich insbesondere über die Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität. Dr. Isabelle Augsburg, Dekanin, stellte das ILCE, Neuchâtel, vor und leistete einen Beitrag zur Darstellung der Wirtschaftskriminalität in Europa und der Schweiz. Der Austausch mit der chinesischen Delegation war besonders interessant.

Der interimistische Direktor konnte als Mitglied einer Expertendelegation vom 20. September bis 2. Oktober 2004 nach China reisen, die Schweizer Polizeien vertreten, und sich im Rahmen des Menschenrechtsdialogs Schweiz – China ein Bild über die Errungenschaften und Herausforderungen im gegenwärtigen Rechtsreformprozess im Reich der Mitte machen. Die Reise lief unter dem Patronat des Instituts für Föderalismus. Weitere Delegationsmitglieder waren: Prof. Dr. Thomas Fleiner (Leiter); Hans Wiprächtiger, Bundesrichter; Harro von Senger, Sinologe; Marianne Heimo, Gefängnisleiterin; Marianne Heer, Oberrichterin; Daniel Fink und Matthias Messmer. Die Ergebnisse dieser Studienreise wurden in einem separaten Bericht festgehalten.

9. Finanzwesen

Rechnung 2004

Per 31. Dezember 2004 wies das Stiftungsvermögen einen Betrag von CHF 1'536'830.35 auf (Ende 2003 waren es CHF 1'769'20.50).

Die Rechnung 2004 hat mit Einnahmen von CHF 2'987'083.45 und mit Ausgaben von CHF 3'216'417.90 abgeschlossen. Nach Entnahme von CHF 231'000.00 aus den Reserven verbleibt ein Einnahmeüberschuss von CHF 1'665.55.

Es muss hervorgehoben werden, dass das SPI MWSt-Rückstände von CHF 327'755.50 für die Jahre 1999 bis 2003 zu begleichen hatte.

Weiter soll erwähnt sein, dass der Aufwandüberschuss wesentlich höher ausgefallen wäre,

- ohne eine pessimistische Budgetierung der Strukturbeiträge der Trägerorganisationen und
- ohne eine konsequente Kostenkontrolle und restriktive Ausgabenpolitik.

Rechnungsprüfung

Die anhaltende Entwicklung des SPI, eine Folge der Einführung neuer Dienstleistungen, wie z.B. die Berufs- anerkennung, drängte die Rechnungsrevisoren,

- **Henri-Joseph Theubet**, Kdt der Kapo JU, Delegierter der KKPFS;

- **Pierre-Alain Gyger**, Kdt der Stapo La Chaux-de-Fonds, Delegierter der SVSP;
- **Andreas Roduner**, Finanzchef BAP Bern, Delegierter des EJPD;

mit dem Antrag an den Stiftungsrat zu gelangen, diese Kontrolle einer professionellen Organisation zu übergeben. In seiner Sitzung vom 22. November 2004, hat der Stiftungsrat dem Antrag stattgegeben. Das SPI hat das Mandat zur Rechnungsprüfung der Treuhandfirma

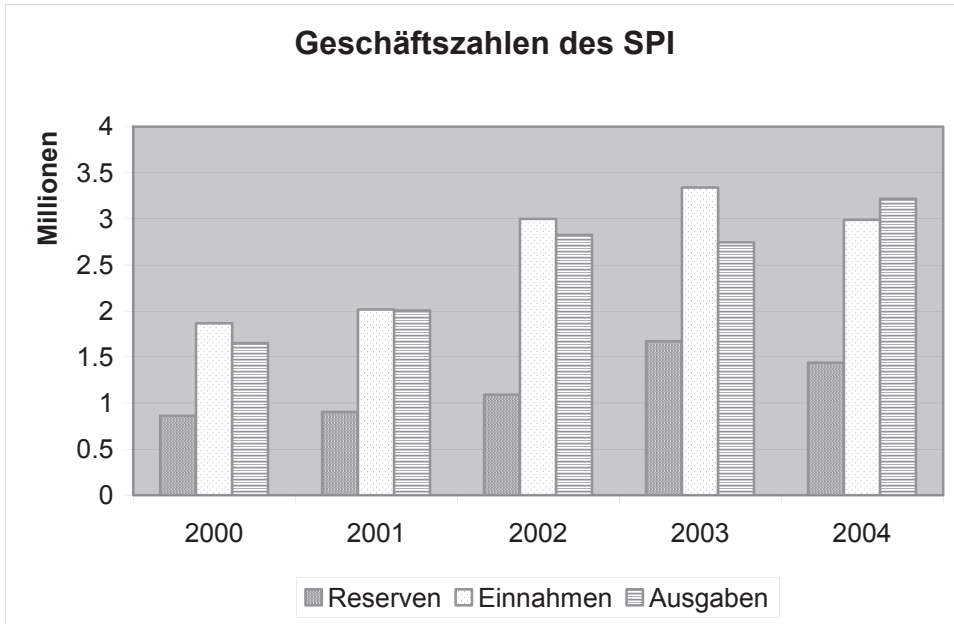
- **Lucien Leitenberg SA**
in La Chaux-de-Fonds

übergeben, welche die Rechnung 2004 revidierte.

9.3 Reglement betreffend das Finanzwesen (RF)

Das Reglement behandelt die Finanzplanung, die Kontrollmittel, die Finanzierung (im Besonderen die Kalkulation der Preise), die Verwaltung von Reserven und die Investitionen sowie die finanzielle Kompetenzverteilung, um die Verantwortlichkeiten zu regeln und unternehmerisches Denken zu fördern.

Dieses Werkzeug erweist sich als praktisch und unternehmensorientiert. Es wurde per 1. Dezember 2003 in Kraft gesetzt. Auf Wunsch wurde dieses Dokument der Eidg. Stiftungsaufsicht des Eidg. Departements des Innern vorgelegt, die ihre formelle Zustimmung im November 2004 ausdrückte.



5-Kreise Ausbildung



10. Die Polizeischule 04

SPAS I-04

Am 16. Februar 2004 sind 40 junge Männer und Frauen, wovon 6 Romands, in die Polizeiaspirantenschule (SPAS) I-04 in Neuenburg eingetreten. 36 konnten im August das Schulabschlusszeugnis in Empfang nehmen. Die Aspiranten stammten aus 17 verschiedenen Korps, wobei die Bahnpolizei am meisten Schüler ins Chanet schickte. Der relativ kleine Gesamtbestand und verschiedene organisatorische Verbesserungen haben zu Mehrkosten geführt, was das Defizit der Schule I-04 erklärt.

Das Ausbildungsprogramm wurde weiterhin optimiert, um die Schüler noch besser auf die Aufgaben eines Polizisten vorzubereiten. Das Ziel war, optimale Bedingungen zu schaffen, damit die Aspiranten an der eidgenössische Berufsprüfung reüssieren. Den Aspiranten stand ein vierwöchiger, fakultativer Vorbereitungskurs offen, der rege besucht wurde. Diese zusätzliche Ausbildung ist als Ergänzung zum Schulprogramm unabdingbar. Den meisten Aspiranten der Schule I/04 steht die Eidg. Berufsprüfung noch bevor. Diejenigen, die bereits ihre Prüfung in den verschiedenen Prüfungskreisen ablegten, haben sie bestanden. Die Experten stellten fest, dass die Aspiranten über gutes Grundwissen verfügen, jedoch zu wenig Praxis aufweisen können.

SPAS II-04

Im Herbst 2004 hat die Schule II/04 mit einem Gesamtbestand von 65 Teilnehmern, wovon 25 Romands, begonnen. Aus finanzieller Sicht kann diese Schule ohne Probleme durchgeführt werden, jedoch nicht unter pädagogischem Gesichtspunkt. Für die Schulleitung und den Lehrkörper ist dieser grosse Bestand eine zusätzliche Herausforderung. Die Hauptanstrengung für diesen Jahrgang liegt in der Vernetzung und Förderung von Theoriewissen und Praxis. Das gedrängte Programm, die vielen in der Freizeit zu erledigenden Arbeiten sowie die hohen Ansprüche bringen die Lernenden und das Kader an die obere Grenze der Belastbarkeit.

Durch die steigende Qualität der Ausbildung, durch die höheren Ansprüche an Infrastruktur und Material, durch qualitativ immer besser werdende Lehrmittel ist auch der Gesamtpreis der Schule angestiegen. Die Leistungen der Lernenden waren im Jahr 2004 gut – dank dem Einsatz und der grossen Verfügbarkeit des Fachlehrkörpers.

Schulkommission SPAS

Die Schulkommission ist im Jahr 2004 einmal zusammengekommen und hat den Rahmenlehrplan und das Kostendach sowie die Anpassungen im Programm gutgeheissen. Sie ist damit einverstanden, dass das Konzept bis zur Umstellung auf das BGK unverändert bleiben soll.

11. Führungsschulung und Weiterbildung

Entwicklung

Im Berichtsjahr wurden 125 Kurse durchgeführt. Ein Kurs dauerte im Durchschnitt 4.8 Tage und umfasste im Mittel 26 Teilnehmende. Die durchschnittlichen Kurskosten pro Tag betragen CHF. 253.- (inklusive Verpflegung und Unterkunft). Somit wurden im Jahr 2004 insgesamt 601 Kurstage mit 3'270 Teilnehmenden realisiert. Diese Zahlen stimmen weitgehend mit den Werten des Vorjahres überein.

In Zusammenarbeit mit der Firma Arcantel SA wurde eine zentrale Datenbank für die Administration der Kurse und des elektronischen Kurskalenders www.institut-police.ch entwickelt und per Ende Jahr eingesetzt. Dieses Projekt war nötig, weil der administrative Aufwand für die Nachführung des Kurskalenders zu gross wurde. Mit der neuen Kursdatenbank erfolgt nun diese Nachführung, auf verschiedenen Ebenen, automatisch.

Der elektronische Kurskalender auf der Website entspricht immer dem neuesten Planungsstand und berücksichtigt laufend die Mutationen der Kurse. Auf dem elektronischen Kurskalender werden unabhängig vom Kalenderjahr die geplanten Kurse der nächsten 12 Monate angezeigt. Die Kurse unterteilen sich in die Fachgebiete Führungsschulung, Ausbilder, Polizeipsychologie, Kriminalpolizei, Verkehr, Spezialisten, Recht, Fortbildung und Grundausbildung. Neu können zudem durch das Anklicken der selektionierten Kurse zusätzliche Informationen wie Zielpublikum, Inhalt, Kursort und Preis eingesehen werden.

Mit diesen Neuerungen erfolgt der Übergang von einer jährlichen Kurs-

planung (Schnittpunkt Sommer) zu einem kontinuierlichen Planungsprozess mit mindestens 12 Monaten Vorlauf.

Kurskommission

Die Kurskommission tagte am 14. September. Anlässlich dieser Sitzung wurde über neue Angebote informiert und diskutiert sowie die neuen Kursdirektoren formell bestätigt.

Führungsschulung

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der Konsolidierung der eingeleiteten Arbeiten.

Im FLG I (Führungslehrgang I) haben sich die vor dem Kurs zu besuchenden Seminare I (Schwergewicht Sozialkompetenz) gut eingespielt. Das viertägige Seminar I wurde sechsmal durchgeführt, wobei der Ausbildungsleiter und sein Stellvertreter wesentliche Kursteile selber moderierten. Sowohl das Seminar I wie auch der FLG I schlossen mit schriftlichen Tests ab. Diese Tests sollen nicht selektiv wirken, sondern gelten als Instrument der Qualitätskontrolle. In der Westschweiz wurden die Seminare I ebenfalls eingeführt.

Im FLG II wurde das Seminar II (Management) neu konzipiert und bereits zweimal durchgeführt. Das Seminar II ist vor dem FLG II zu besuchen und behandelt die Themen Kommunikation, Leadership, Leistungs-, Konflikt-, Struktur- und Prozessmanagement. Zwischen dem Seminar II und dem FLG II haben die Teilnehmenden einen Kurz- und einen Transferbericht zu verfassen, der die schriftlichen Prüfungen ersetzt. Die Einführung der Seminare II in der Westschweiz ist spätestens ab 2006 vorgesehen.

Der FLG III ging erstmals nach dem neuen Konzept (sechs Pflichtmodule, ein Wahlmodul, eine Seminararbeit) zu Ende. Die 70 Seminararbeiten behandeln praxisorientiert und angewandt verschiedenste Themen (s. Punkt 12). Diese Seminararbeiten dürften auch für die breitere Polizeipraxis von grösserem Interesse sein. Sie können auf www.institut-police.ch (unter Centre Doc, Seminararbeiten) als PDF-Datei bestellt werden.

Der CC III (Cours de Conduite III für die Offiziere der Westschweiz und des Tessin) wurde in Absprache mit der Kursdirektion analog zum deutschsprachigen Kurs weiterentwickelt. Ab 2005 wird während der zweijährigen Kursdauer der Führungslehrgänge (FLG III) mit den Teilnehmenden ausschliesslich auf einer geschützten Plattform kommuniziert.

Kurse

Im Berichtsjahr wurde eine Reihe von Kursen neu konzipiert oder zum ersten Mal durchgeführt:

- Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs
- Häusliche Gewalt und Migration (zusammen mit der Schweizerischen Verbrechensprävention, Neuchâtel)
- Taserkurs
- Ziviler Stabschef für ausserordentliche Lagen
- Lagebild

Am 6. Mai wurde in Olten das erste Mal der Kurs für Ausbildungsverantwortliche angeboten. Rund 60 Aus- und Weiterbildungsverantwortliche besuchten diesen Anlass. Am Vormittag informierten die Mitarbeitenden des SPI über die laufenden Projekte (Bildungspolitisches Gesamtkonzept, neue Führungslehrgänge, Berufsprüfung und Berufsankennung). Am Nachmittag fanden Work-

shops zu den Themen Assessment, Lehrmittel und Führungsausbildung statt. Es wurde beschlossen, den Anlass jährlich durchzuführen.

Der traditionelle Fortbildungskurs im November konnte leider nur für die deutschsprachigen Teilnehmenden durchgeführt werden. Als neuer Kursort hat sich, mit ausgezeichneten Infrastruktur, das Armeeausbildungszentrum in Luzern bewährt. Knapp 1'000 Teilnehmende besuchten die interessanten und vielseitigen Referate während der fünf Kurstage.

Polizist mit höherer Fachprüfung

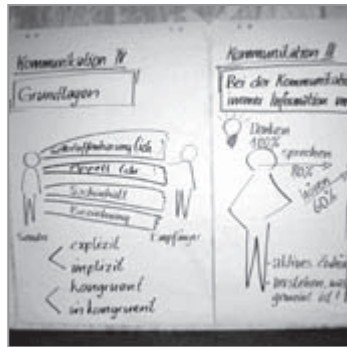
Im Rahmen der Fachgruppe Methodik/Didaktik des Bildungspolitischen Gesamtkonzeptes wurden die Diskussionen um die höhere Fachprüfung (Polizist II) aufgenommen. Das Projekt wird sich im Jahr 2005 konkretisieren und dann in die Umsetzungsphase gelangen. Es ist vorgesehen, dass

- die Teilnehmenden nach frühestens fünf Jahren Berufspraxis im Anschluss an die Berufsprüfung und
- dem Besuch von, nach einheitlichen Credits gewerteten, Kursen zur Diplomarbeit und Diplomprüfung zugelassen werden können.

Die Stufe Polizist II soll über drei Hauptlinien (Führung, Ausbilder, Spezialist) erreicht werden können. Es wird mit jährlich 150 bis 200 Teilnehmenden gerechnet.



Führungslehrgang II – Seminar 2



12. Themen der Seminararbeiten (FLG III 2003/04)

Name, Vorname	Titel
Albertini Gianfranco	Konsequenzen einer Schweizerischen Strafprozessordnung auf Stufe Polizei im Kanton Graubünden
Ammann Hans	Auswirkungen der Schweizerischen Strafprozessordnung im Kanton Basel-Stadt
Anrig Daniel	Funktion und Bedeutung des mittleren kriminalpolizeilichen Kadern innerhalb eines Polizeikorps
Bachmann Franz	Führungsausbildung bei der BKP
Baeriswyl Gilbert	Baustellenmarkierung auf unseren Autobahnen
Bättig Franz	Verdeckte Ermittlung
Baumgartner David	AMOK
Beckmann Daniel, Kammermann Beat	Die Problematik der Veloparkierung um den Hauptbahnhof der Stadt Winterthur aus polizeilicher Sicht
Blättler Alfred	Polizei und Leistungslohn
Brasser Dominik, Dall'Omo Peter	Interoperabilität dank Querverbindungen zu Partnern im Funknetz POLYCOM
Brenzikofer Christian	Videobefragungen von Kindern (Umsetzung Opferhilfegesetz)
Broger Paul	Bearbeitung von Vermisstenfällen im kleinen Gebirgs-/ Touristenkanton
Brönnimann Martin, Thurni Beat	Burnout
Bühler Hans Ulrich	Öffentlichkeitsarbeit der Polizei, ihr Umgang mit den Medien
Casutt Pierina	Coaching für Führungskräfte bei der Polizei
Contin Rodolfo, Aebi Paul	Nationale Ersatzmassnahmen bei einer Schengen Assoziation
Dändliker Mario, Balzer Jörg	Polizeimuseum - wofür?
Daniel Schmid	Transaktionsanalyse im GWK
Eschmann René	"Aktion Schneeball"
Fankhauser Markus	Sicherung von Zufahrtsachsen bei einem Grossanlass am Beispiel des WEF
Fedeli Peter	Wieviel Personal benötigt die Stadtpolizei Solothurn?
Feger Peter	Die Rolle des Profiling und des Profilers in der modernen kriminalpolizeilichen Ermittlung
Flury Hans-Rudolf, Boner Niklaus	Kriminalpolizeiliche Zusammenarbeit zwischen BKP und Polizeikorps
Frehner Ferdinand	Evaluation und Prozesse der Weiterbildung bei der Kapo AG

Name, Vorname	Titel
Fuchs Thomas	Gewalttätiger Linksextremismus in der Schweiz
Fux Felix	Vermisste Personen
Geiser Andre, Meier Enrico	Reorganisation der Diensthundegruppe
Gilgen Andreas	Belästigungen/Drohungen gegen Magistratspersonen des Bundes
Grassi Vincenzo	Rechtliche Grundlagen der Bahnpolizei - gestern, heute, morgen
Gschwend Elmar	Das Lagebild als Führungsinstrument
Hensler Beat	Polizeiseelsorge, Möglichkeiten und Grenzen
Johann Bruno	Personalmanagement der Stadtpolizei Luzern
Keller Karin	Streik - Rechtliche Aspekte aus polizeilicher Sicht
Kiechler Christoph	Anerkennung der Ausbildungsgänge (GWK) der Eidgenössischen Zollverwaltung als höhere Fachschule
Kirchhofer Beat	Akteneinsicht und Aktenherausgabe
Kohler Andreas	Ausbildung bei der Stadtpolizei Olten
Kötter Peter, Weibel Martin	Fachkompetenz Verkehrsregelung von privaten Sicherheitsdiensten
Kühne Stefan	Gesetzgebung über die häusliche Gewalt im Kanton AR
Leuzinger Andreas	Strategie und Taktik zur Bekämpfung von Menschenhandel und -schmuggel
Lippuner René, Birchler Ruedi	Kompetenzausscheidung zwischen Gemeinde- und Kantonspolizei im Kanton Graubünden
Malnati Daniele Bruno	Wasserrettung auf dem Rhein
Mangold Thomas	Einsatz der Personalressourcen im GWK I
Oehler Christoph	Arbeitssicherheit bei der Polizei BL
Orthaber Daniel	Bereitschaftspolizei
Pittet André	Personenschutz
Portmann Helen	Die Polizei - ein Dienstleistungsbetrieb?
Ris Herbert	"Güter auf die Bahn", die Schwerverkehrskontrolle
Ris Stephan	Proliferationsbekämpfung in der Schweiz
Rosenwirth Peter	Helikopterwesen bei der Kapo Zürich. Up to date ?
Rüegg Sigi	Auswirkungen des Personalauswahlverfahrens bei der Kapo SG

Name, Vorname	Titel
Rutz Beatrice	Aufbau einer internen polizeilichen Aus- und Weiterbildung am Beispiel der Bundeskriminalpolizei
Ryf Andreas	Projekt "police bern"- Auswirkungen auf die Gemeinden am Beispiel von Langenthal
Schärer Dieter	Deeskalationsstrategie: Verhältnismässigkeit oder Schwäche
Scherrer Josef	Vermögensabschöpfung bei der Bundeskriminalpolizei (BKP)
Schwegler Ivo	Digitale Fotografien bei Polizei und Justiz
Schweizer Walter	Der Tatbestand der "Häuslichen Gewalt"
Solenthaler Kurt	First Responder-Einsätze bei der Stadtpolizei Dübendorf
Sprecher Martin	Einsatz von Helikoptern bei der Grenzüberwachung
Suter Marcel	Polizeilicher Föderalismus und seine Grenzen (WEF, G8)
Ulrich Armin	Sicherheitspolizei bei der Kapo Schwyz
Urech Rolf, Zünd Erwin	Reorganisation Stadtpolizei Zürich (Projekt Stapo 200X)
Vogel Hans-Rudolf	Nicht-tödliche Wirkmittel für den Polizeidienst (NLW)
Vögeli Christoph, Berchtold Marcel	Gewalt bei Sportveranstaltungen, Hooliganismus in der Schweiz
Walser Florian	Vom Familienstreit zur häuslichen Gewalt bei der Stadtpolizei Bern
Wicki Urs	Koordination der Ausbildungsinhalte der vier Ausbildungsjahre
Wolfer Erich	Das 'Geheimnis' in der polizeilichen Arbeit
Wullschleger Peter	Vom Anfangsverdacht - zum Urteil
Zimmermann Remo	Projekt Einsatzbüro L + L
Zumsteg André	Reorganisation eines Polizeikorps, Erfahrungen und Lehren

13. Kursdirektoren

Bergonzoli Alain	Cdt gendarmerie VD
Beyeler Erwin	Erster Kantonaler Staatsanwalt SG
Blättler Stefan	Vize-Kdt Kantonspolizei BE
Blumer Daniel	Kdt Stadtpolizei Bern
Brüschweiler Walter	Chef Stv WD Zürich-Stadt
Chable Julien	Chef SIJ police cantonale FR
Dinkelacker Heinz	Psychologe Stadtpolizei Zürich
Dulex Georges	Chef Kriminalpolizei ZH
Eichenberger Hans-Rudolf	Kdt Stadtpolizei Winterthur
Eicher Willi	Hptm Kantonspolizei LU
Escher Franziskus	Chef formation police canonale VS
Favre Jean-François	Chef formation police cantonale VD
Francey Michel	Cdt police municipale Vevey
Froidevaux Denis	Chef «Opération Police 2000» police cantonale VD
Geiger Bernard	Cdt police cantonale VS
Germanier René	Cdt gendarmerie, police cantonale NE
Giger Peter	Directeur CSPC
Glauser André	Kdt Stadtpolizei Biel
Grütter Peter	Kdt Kantonspolizei ZH
Guéniat Olivier	Chef police de sûreté NE
Guggenbühl Heinrich	Chef Spezialabteilung 1 Kantonspolizei ZH
Habermacher Reto	Kdt Kantonspolizei UR
Hagenlocher Gérald	Cdt police municipale Lausanne
Herren Bernhard	Chef Flughafenpolizei Zürich
Hotzenköcherle Philipp	Kdt Stadtpolizei Zürich
Jäggi Martin	Kdt Polizei Kanton SO
Jaquier Sébastien	ILCE, HEG Neuchâtel
Krügel Laurent	Cdt police cantonale NE
Lehmann Eric	Cdt police cantonale VD
Lehmann Fritz	Directeur a.i. ISP
Lobsiger Adrian	Fürsprecher LL.M BAP, Bern
Lory Martin	WD Zürich-Stadt
Margot Pierre	Directeur IPSC Lausanne
Mattille Marc	Of de police, GE
Maury Gérard	Chef Police Sécurité Internationale (PSI)
Neracher Ulrich	Chef Flughafen-Spezial-Abteilung
Nidegger Pierre	Cdt police cantonale FR
Niederhauser Kurt	Kdt Kantonspolizei BE
Peisl Christophe	Chef formation de base ISP
Piazzini Romano	Cdt police cantonale TI
Piquerez Gérard	Juge cantonal Porrentruy
Pradervand Jacques-François	Chef police de sûreté VD

Rebord Raphaël
Rechsteiner Urs
Reinhardt Markus
Rieder Carlos
Ritter Hansjörg
Rohrbach Erwin
Schelling Alfred
Segmüller Pius
Steiner Hans-Kaspar
Steiner Silvia
Stricker Markus
Suter Marcel
Valier Pius
Wohlhauser René
Zalunardo Roberto
Zoelly Ulrich
Zürcher Beat

Chef EM police GE
Chef de la police GE
Kdt Kantonspolizei GR
Dipl. El.-Ing FH Luzern
Kdt Kantonspolizei AR
Chef Polizei Thun
Kdt Kantonspolizei SG
Kdt Stadtpolizei Luzern
Kdt Kantonspolizei NW
Chefin Kriminalpolizei ZG
Chef Vorermittlungen Bundeskriminalpolizei
Chef Spezialabteilung 2 Kantonspolizei ZH
Kdt Stadtpolizei St.Gallen
Stv Chef der Bundeskriminalpolizei
Kdt Kantonspolizei Basel-Stadt
Chef Kriminalpolizei SH
Stabschef Stadtpolizei Zürich

